

Der erstere nennt ihn in seinem Briefe an Syagrius, den Nachfolger Zeno's (Epist. 5), episcopus sanctae memoriae, indem er von ihm als einem älteren Zeitgenossen und treuen Mittläufer gegen die arianische Häresie redet, während Gregor der Große (Dialog. 3, 19) ihn als Bischof und Märtyrer bezeichnet, bei dessen Kirche in Verona sich einst ein Wunder zugetragen habe. Erst in dem von dem sogen. anonymus Pipinianus verfaßten Gedichte De laudibus Veronae aus dem Ende des 8. Jahrhunderts (Migne, PP. lat. XI, 154 et 225) wird Zeno der achte Bischof dieser Kirche und zugleich confessor martyr inclutus genannt, woraus indeß schwerlich zu schließen ist, daß er Märtyrer im eigentlichen Sinne gewesen sei. Rotherius von Verona (s. d. Art.) im 10. Jahrhundert rühmt ihn als specialis doctor et provisor der Veroneser Kirche, indem er zugleich eine Stelle aus einer uns erhaltenen Rede desselben anführt (vgl. Migne, PP. lat. CXXXVI, 538; XI, 226). Sonst war Zeno als Schriftsteller gänzlich unbekannt, bis die beiden Dominicaner Albertus Castellanus und Jacobus de Leuco im J. 1508 zu Venedig aus einem bereits 50 Jahre zuvor von Guarinus in der bischöflichen Bibliothek zu Verona aufgefundenen Codex 105 angeblich dem hl. Zeno gehörende tractatus, d. h. bischöfliche Reden an das Volk, veröffentlichten und damit den Anstoß zu einer eingehenden, seitdem nicht ruhenden Discussion über Leben und Schriften Zeno's gaben. Nachdem dann Sigtus von Siena (s. d. Art.) in seiner großen Bibliotheca sancta, Baronius (s. d. Art.), Ughelli (Italia sacra V), Elias Dupin (s. d. Art.) in seiner Bibliotheca (I, 202), Tillemont (Mémoires IV) u. A., zuletzt Albert Fabricius (s. d. A.; Bibl. lat. III, lib. 4, c. 3, ed. Hamaburg. 1697), in ihren Forschungen zu verschiedenen, vielfach sich widersprechenden Resultaten gelangt waren, stellten im 18. Jahrhundert die gelehrten Brüder Petrus und Hieronymus Vallerini (s. d. A.) eine neue Untersuchung an, deren Ergebnisse sie in den umfangreichen und gründlichen Prolegomena zu der von ihnen mit Benutzung von 9 Handschriften veranstalteten neuen Ausgabe der Tractate Zeno's (S. Zenonis episcopi Veron. Sermones, Veron. 1739; nachgedruckt Augsburg 1758) publicirten. Darnach war Zeno, wie aus seiner eigenartigen Schreibweise, seiner Verwandtschaft mit Tertullian und Cyprian und besonders aus den zahlreichen Anklängen an Apulejus von Madaura sowie aus seiner Gedächtnisrede auf den mauretanischen Märtyrer Arcadius geschlossen wird, ein geborener Afrikaner und der achte Bischof von Verona von 362—380, ein unermüdlicher Befämpfer des damals mächtig reagirenden Heidenthums und ein unerschrockener Vertheidiger der Orthodoxie gegen den Arianismus, der in jener Zeit besonders in Oberitalien an Bischof Auxentius von Mailand einen einflußreichen Vertreter hatte. Dabei war Zeno ein großer Freund der Armen und Kranken sowie ein eifriger

Beförderer des Mönchslebens, das er auf einer Reise in das Morgenland persönlich kennen gelernt hatte; er soll in Verona das erste Nonnenkloster gegründet haben. Von den unter Zeno's Namen überlieferten 105 tractatus (sermones) der editio princeps vom Jahre 1508 gehören 11 (12) anderen Verfassern und nur 93 Zeno selbst an. Unter diesen sind jedoch nur 16 länger Reden, die übrigen 77 dagegen einfache Skizzen oder summarische Auszüge, wenn nicht theilweise sogar Fragmente. Jene handeln über die göttlichen und sittlichen Tugenden, über Leib und Seele, über den Aufbau des Reiches Gottes in dem Herzen des Christen, über die drei Stufen (heidnischen, jüdischen, christlichen) Opfer und die Auferstehung; diese dagegen von der ewigen Zeugung des Sohnes gegen die Arianer, seiner Geburt in der Zeit und über alttestamentliche Thematik; mehrere sind an Katechumenen oder Neophyten gerichtet, andere sind Osterfestreden. Zeno's Reden, die unter den lateinischen zu den ältesten gehören, enthalten werthvolle Zeugnisse über manche wichtige Lehrpunkte, wie Trinität und Mariologie, außerdem reiche Mittheilungen zur christlichen Archäologie. Bei aller Eigenart ist die Sprache gewandt und ansprechend, überhaupt aber werthen diese Reden einen Bischof voll Ernst, Würde und theologischer Gelehrsamkeit. — Diese von den Vallerini aufgestellten Daten, obwohl im Einzelnen noch keineswegs über allen Zweifel erhaben, sind gleichwohl bislang in der Patristik die herrschenden geblieben und auch von dem jüngsten Herausgeber der Zenonischen Tractate im Ganzen recipirt worden. — Die Vallerini'sche Ausgabe ist nachgedruckt in Gallandi Bibl. vet. patr. V, 105—158, und sammt allen prolegomena und zwei appendices der Vallerini u. A. bei Migne, PP. lat. XI, 9—760. Die neueste, schön ausgestattete und den Vallerini'schen Text auf Grund neuer handschriftlichen Hülfsmittel vielfach verbessernde Ausgabe besorgte J. B. E. Comes Vinciani (Verona 1883) nebst einem Glossarium Zenonianum und Prolegomena, die eine längere, mit großer Pietät geschriebene Abhandlung über Zeno's Leben, Lehre und Cultus enthalten. Eine deutsche Uebersetzung der Tractate nebst gut orientirender Einleitung lieferte B. Leipelt (Bibliothek der Kirchenväter, Rempfen 1877). (Vgl. Zausel-Schwabe, Gesch. der römischen Literatur, 5. Aufl., Leipzig 1890, § 418, 8; Kirchl. Patrologie II, § 163; Albert Ehrhard, Altchristliche Literatur [in den Straßb. Theol. Stud. I, 4. 5] § 28, 1; Otto Barbenbender, Patrologie § 69, 10, wo auch die übrige Literatur verzeichnet ist.) [Riesner.]

Zeno, Kaiser, s. Henoitikon.

Zephyrinus, der hl., Papst (198—217), war der Nachfolger des hl. Victor I. Unter ihm versuchten Theodotus der Wechsler und Aklepiodotus, die Schüler des Häretikers Theodotus des Gerbers (s. d. Art. Antitrinitarier I. 972 f.), welcher letztere schon von Victor excommunicirt